

# „Spielplatz“

Das Medienprodukt thematische Radiosendung und das Ineinanderwirken der einzelnen Produktionselemente

## Bachelor-Thesis

zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor of Science

**Maximilian Schön**

Matrikelnummer 2097806

**Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg**

Fakultät Design, Medien und Information

Department Medientechnik

Studiengang Media Systems

Erstprüfer: Prof. Wolfgang Willaschek

Zweitprüfer: Dipl. Pol. Peter Gehlsdorf

Abgabetermin: 14.12.2015

Abgabeort: Hamburg

Hamburg, 14. Dezember 2015

## **Zusammenfassung**

„Spielplatz“ ist eine in Eigenregie produzierte Radiosendung über die Kinder der „Fritz-Köhne-Grundschule“ im Hamburger Stadtteil Rothenburgsort. Das reizvolle Ziel dieser Arbeit ist für mich die Verbindung der technischen Komponente, also die Produktion an sich, mit der inhaltlichen Komponente zu einem Gesamtprodukt.

Schwerpunkte der Sendung sind zum Beispiel Vor- und Nachteile kultureller Vielfalt im Hinblick auf die sprachliche Entwicklung der Schüler, das Sprachförderkonzept von Heike Schön als Lösungsidee, die Lebensgeschichten der Eltern mit ihren Kindern und musikalischen Kostproben, um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede näher zu bringen.

Als Ergänzung werde ich eine Website kreieren, welche das Prinzip der Trimedialität vereint: Die Sendung zum Nachhören (Audio), Bildmaterial, wie zum Beispiel Slideshows, (Bild) und schriftliche Erläuterungen oder Ergänzungen (Text). Ich kooperiere mit dem Radiosender „TIDE 96.0“, welcher mir bei der Produktion hilft und letztendlich ausstrahlt.

## **Abstract**

„Spielplatz“ is a radio show about children of the “Fritz-Köhne-Schule” which I produced on my own. The school is located in Hamburg-Rothenburgsort. The goal of my bachelor thesis contains the connection and the combination of the technical and the content components to a professional product.

Key aspects of the thesis are for example the advantages and disadvantages of cultural diversity with regard to linguistic development of the students, the remedial teaching concept from Heike Schön, stories of life from parents and their children and last but not least some musical examples to give an understanding of cultural mutuality and differences.

In addition to my radio broadcast I create a website with trimedial contents: slideshows as well as pictures with explaining texts. I work in cooperation with the radio station ‘TIDE 96.0’, who supports me with the production and by publishing the final result.

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>4</b>
1.1	Hamburg-Rothenburgsort im Portrait .....	4
1.2	Tätigkeit als Förderlehrer .....	5
<b>2</b>	<b>Vorbereitungen</b> .....	<b>7</b>
2.1	„Spielplatz“ als Titel der Radiosendung .....	7
2.2	Interviews mit Kindern .....	7
2.2.1	Erläuterungen zum Interviewaufbau mit Kindern .....	7
2.2.2	Interviewfragen .....	10
2.2.3	Reflexion der Kinderinterviews .....	11
2.3	Interviews mit Eltern .....	12
2.3.1	Erläuterungen zum Interviewaufbau mit Eltern .....	12
2.3.2	Interviewfragen auf Deutsch .....	13
2.3.3	Interviewfragen auf Englisch .....	14
2.3.4	Reflexion der Elterninterviews .....	15
2.4	Zwischenfazit .....	15
<b>3</b>	<b>Produktion</b> .....	<b>16</b>
3.1	Audioeditor <i>Adobe Audition 3.0</i> .....	16
3.2	Workflow zur Produktion einer Radiosendung .....	19
3.3	Erläuterungen zum Sendungskonzept .....	20
3.4	Konzept der Radiosendung .....	21
3.5	Zwischenfazit .....	28
<b>4</b>	<b>Nachbereitungen</b> .....	<b>29</b>
<b>5</b>	<b>Fazit</b> .....	<b>30</b>
<b>6</b>	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>31</b>
<b>7</b>	<b>Quellenverzeichnis</b> .....	<b>32</b>
<b>8</b>	<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>33</b>
<b>9</b>	<b>Anhang</b> .....	<b>34</b>
<b>10</b>	<b>Eigenständigkeitserklärung</b> .....	<b>56</b>

# 1 Einleitung

## 1.1 Hamburg-Rothenburgsort im Portrait

Rothenburgsort ist ein Stadtteil der Hansestadt Hamburg und gehört zum Bezirk-Mitte. „Er liegt am südöstlichsten Rand der Innenstadt, im Mündungsgebiet der Bille in die Elbe und wird durch Flüsse, Kanäle und Verkehrsadern rundum begrenzt, sodass sich eine Insellage ergibt.“<sup>1</sup> Der 7,4 Quadratkilometer<sup>2</sup> große Stadtteil lässt sich von Norden nach Süden in vier verschiedene Bereiche aufteilen. Im nördlichsten Teil befindet sich die Billhuder Insel. Sie beherbergt eine Vielzahl an Kleingartenhäusern. Darunter folgt das Industrie- und Gewerbegebiet mit den Eisenbahnanlagen. Im Anschluss folgt das Wohngebiet, welches laut Statistischem Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 4521<sup>3</sup> Wohnungen für 8992<sup>4</sup> Menschen bietet. Ausgehend von dieser Anzahl sind davon 51,4%<sup>5</sup> Menschen mit Migrationshintergrund. Der Anteil der unter 18-Jährigen sind sogar 76,8%<sup>6</sup>. Den Abschluss im Süden bildet der Grünzug, bestehend aus der Halbinsel Entenwerder und der Elbinsel Kaltehofe. Das ehemalige Wasserwerk darauf ist heute eine Mischung aus Naturpark und Museum.

Im Wohngebiet steht die einzige Grundschule, die Fritz-Köhne-Schule. Diese Ganztagschule bietet Platz für aktuell circa 270 Schülerinnen und Schüler.<sup>7</sup> Außerdem war sie im Jahr 2009/2010 Deutschlands gesündeste Schule und hat den Titel „Gesunde Schule“ erst kürzlich wieder aktuell verliehen bekommen. Dies beinhaltet, neben der gesunden Ernährung der Kinder, auch ein reichhaltiges Angebot an einer großen Auswahl an Kursen, viel Bewegung, Gewaltpräventionsprojekte, Markteinkäufe und das gemeinsame Zähneputzen.<sup>8</sup>

---

<sup>1</sup> Schön, Heike: Bewegung ist das Tor zum Lernen, 2014: Seite 4

<sup>2</sup> Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Hamburger Stadtteilprofile 2014, 2014: Seite 44

<sup>3</sup> vgl. Ebd.

<sup>4</sup> vgl. Ebd.

<sup>5</sup> vgl. Ebd.

<sup>6</sup> vgl. Ebd.

<sup>7</sup> vgl. [fritz-koehne-schule.de](http://www.fritz-koehne-schule.de), 2015, <http://www.fritz-koehne-schule.de/unsere-schule/daten-fakten>, letzter Aufruf: 29.04.2015

<sup>8</sup> vgl. [fritz-koehne-schule.de](http://www.fritz-koehne-schule.de), 2015, <http://www.fritz-koehne-schule.de/besondere-angebote/gesunde-schule>, letzter Aufruf: 29.04.2015

## 1.2 Tätigkeit als Förderlehrer

Auf meine für den Studiengang Media Systems eher ungewöhnliche Arbeit als Förderlehrer möchte ich in diesem Abschnitt gern näher eingehen. Den Grundstein legt das Hamburgische Schulgesetz:

„Erfüllt eine Schülerin oder ein Schüler nicht die in den Rahmenplänen festgelegten Leistungsanforderungen in einem oder mehreren Fächern bzw. Lernbereichen, schließen Schule und Schülerin beziehungsweise Schüler unter Einbeziehung der Sorgeberechtigten eine Lern- und Fördervereinbarung ab, in der die gegenseitigen Pflichten, insbesondere individuelle Fördermaßnahmen neben der regulären Unterrichtsteilnahme, vereinbart werden. [...]“<sup>9</sup>

In einfachen Worten bedeutet dieser Gesetzesauszug, dass keine Kinder am Ende des Schuljahres sitzen bleiben und die Klasse wiederholen, sondern ihre Defizite während des Schuljahres erkannt und im Förderunterricht behoben werden. Daher auch der Slogan „Fördern statt Wiederholen“. Herausgearbeitet wird der Förderbedarf in Lernentwicklungsgesprächen und auf Förder- und Zeugiskonferenzen. Meine Mutter, Heike Schön, ist Lehrerin an der Fritz-Köhne-Schule und hat das Amt der Förderkoordinatorin sowie der stellvertretenden Schulleiterin inne. Sie leitet den gesamten Ablauf. Außerdem entwarf sie 2014 das Förderkonzept mit dem Titel „Bewegung ist das Tor zum Lernen“, auf welches ich mich in dieser Arbeit an mehreren Stellen beziehe. Die Förderwerkstatt beherbergt Materialien, welche sich die Förderlehrer eigenverantwortlich für ihren Unterricht ausleihen können.<sup>10</sup> Da ich Frau Heike Schön öfters über die Schulter schauen durfte, wie zum Beispiel am „Boys Day“, dem Jungen-Zukunftstag, war es lange Zeit mein Traum auch Lehrer zu werden. Meine Stärke liegt darin, mich in die Welt des Kindes hinein versetzen zu können und Lösungsmöglichkeiten zu eventuell auftretenden Problemen aufzuzeigen. Dies fällt mir deshalb relativ leicht, da mir aus meiner Schulzeit einige Lehrerinnen und Lehrer im Gedächtnis geblieben sind, welche manche essenziellen Kernkompetenzen vermissen ließen. Meiner Meinung nach haben Lehrbeauftragte eine sehr große Verantwortung, da sie in den entscheidenden Jahren eines jungen Menschen direkt auf seine Entwicklung Einfluss nehmen. Dieser Verantwortung bin ich mir immer bewusst. Deswegen pflege ich in meinen Förderstunden einen geregelten, lockeren und zugleich respektvollen Umgang. Ich spreche mit den Kindern über diverse Themen, über die sie gerade reden möchten. Besonders interessant sind die verschiedensten Einflüsse aus der

<sup>9</sup> Behörde für Schule und Berufsbildung: Hamburgisches Schulgesetz, 2014: §45 Abs. 2

<sup>10</sup> vgl. Schön, Heike: Bewegung ist das Tor zum Lernen, 2014: Seite 32

Vielzahl an Kulturen, welche in der Fritz-Köhne-Schule aufeinander treffen. Es entsteht eine farbenfrohe Palette. Darüber hinaus nehme ich als Betreuer regelmäßig an Schulausflügen mit einzelnen Klassen teil. Ziele sind unter anderem das Planetarium und das Ernst Deutsch Theater in Hamburg-Uhlenhorst, welches klassische Märchen wie beispielsweise Dornröschen in einer zum Teil modernen Weise interpretiert und aufführt. Dies bietet den Grundschulern die Möglichkeit, auch die deutsche Kultur kennen zu lernen.

## **2 Vorbereitungen**

### **2.1 „Spielplatz“ als Titel der Radiosendung**

Für meine Radiosendung wählte ich den simplen Titel „Spielplatz“ mit folgender Überlegung: Er soll das Mitwirken der Kinder symbolisieren, welche aufgrund ihres Alters noch sehr einfach denken. Die Lieblingsbeschäftigung von Kindern ist das Spielen. Dies machen sie am besten auf einem Spielplatz, weil er viele verschiedene Möglichkeiten bietet, um Spaß zu haben. Dort treffen sie natürlich auf andere Altersgenossen und finden so ganz leicht zueinander. An diesem Ort spielt es zum Beispiel keine Rolle, woher man kommt oder welche Sprachen man wie gut spricht.

### **2.2 Interviews mit Kindern**

#### **2.2.1 Erläuterungen zum Interviewaufbau mit Kindern**

Zuerst musste ich mir Gedanken darüber machen, welche Kinder ich aus dieser großen Grundschule befragen möchte. Die Wahl fiel nicht ganz zufällig auf die Schülerinnen und Schüler aus der Klasse 2c. Dies ist die Klasse meiner Mutter, zu der ich durch etliche Ausflüge und meiner Tätigkeit als Förderlehrer schon eine freundschaftliche Beziehung aufgebaut habe. Zudem ist der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund hoch, was mein Ziel der multikulturellen Radiosendung erst möglich macht. Um allen Eltern von meinem geplanten Projekt zu erzählen und sie um Erlaubnis zu bitten, ihre Kinder und die Eltern selbst zu interviewen, lud mich meine Mutter zu einem Elternabend ein. Die Resonanzen waren von allen Eltern überaus positiv und so konnte ich die konkrete Interviewplanung angehen. Da ich ein vollkommener Neuling auf dem Gebiet der Interviewführung bin, habe ich Dipl. Pol. Peter Gehlsdorf um Rat gefragt, wie man ein solches Vorhaben am besten plant und durchführt. Dabei hat er mich auf viele verschiedene Dinge aufmerksam gemacht, auf die ich jetzt eingehen möchte.

Als erstes benötigt man einen ruhigen Raum. Der Klassenraum der 2c besitzt noch ein kleines, abgetrenntes Neben-zimmer, den so genannten Gruppenraum. Hier befinden sich unter anderem ein Schrank mit Materialien für den Unterricht, eine große und gemütliche Couch und



**Abb. 1** Interviewsituation im Gruppenraum der Klasse 2c mit Plüschtier Coco und Reportermikrofon

ein Tisch mit Stühlen, also eine schulisch-gemütliche Umgebung (Abb. 1). Um das Interview aufnehmen zu können, habe ich mir ein Reportermikrofon von TIDE ausgeliehen. Notwendig für die rechtliche Absicherung sind die Einverständniserklärungen der Eltern, dass ich das aufgenommene Material auch verwenden darf. Dies war eine reine Formalität. Die ausgefüllten Erklärungen habe ich im Anhangsverzeichnis eingefügt. Nachdem der Rahmen geklärt ist, komme ich nun zum wichtigsten Punkt eines Interviews, die Fragen. Diese müssen einfach und kindgerecht formuliert sein, beispielsweise „Welche Sprachen sprichst du in der Schule und zu Hause?“ oder „Welche Sprache sprichst du am liebsten?“ anstatt „Wie ist deine persönliche Einstellung gegenüber diesen Sprachen?“. Herr Gehlsdorf gab mir mehrere Gedankenanstöße, welche ich anschließend in Eigenrecherche zu einer Interviewstrategie weiterentwickelte. Die Idee hinter dieser Strategie war das Erlangen von konkreten und persönlichen Ansichten und Geschichten. Diese kleinen und detaillierten „Puzzleteile“ sollen am Ende ein abstraktes Gesamtbild zeichnen. Soweit die Planungen in der Theorie.

In der Praxis muss man zusätzlich mit spontanen Variablen wie Nervosität, Tagesform und verschiedenen Mentalitäten umzugehen wissen, seien es die Befragten oder man selbst. Um das anfängliche Eis zwischen den Kindern und mir zu brechen, die Phantasie sowie den Redefluss zu stimulieren und die Situation aufzulockern, wendete ich ein paar Tricks an. Zum einen habe ich aus meiner Kindheit mein Lieblingsplüschtier Coco, einen Affen, mitgebracht. Und zum anderen bin ich während meinen Vorbereitungen auf eine Bastelvorlage gestoßen. Es ist eine vermenschlicht gezeichnete Maus im Piratenstil mit Augenklappe, Stoppelbart und lachendem Gesichtsausdruck. Diese Vorlage trägt den Namen „Kapitän Großohr“<sup>11</sup>. Als ich diesen Namen gelesen habe, bekam ich sofort die Idee, die Vorlage auszudrucken, auszuma-

<sup>11</sup> audiotranskription.de, 2015, <https://www.audiotranskription.de/audiotranskription/upload/gutkaeptn.pdf>, letzter Aufruf: 31.05.2015

len und vorsichtig mit Klebeband auf dem Reportermikrofon zu befestigen. Anschließend habe ich eine kleine Geschichte zu den beiden erfunden.

So ergibt sich folgender grober Ablaufplan. Als ersten Schritt stelle ich meinen Plüschschimpansen Coco und seinen stummen, aber gut zuhörenden Freund Kapitän Großohr vor. Danach folgt als Einstieg ein Vorstellungssatz des Kindes. Hier spricht es in einem Satz seinen Namen, seine Heimat und seine Hobbys ein. Danach folgt ein kleiner Smalltalk darüber, warum das Kind gerade diese Beschäftigung als seinen Favoriten ansieht. Anschließend lenke ich das Thema in Richtung Schule und Sprachen. Ich erfrage gezielt die Sprachgewohnheiten, ob und wann das Kind zum Beispiel zwischen Deutsch und seiner Muttersprache wechselt und welche Sprache es am liebsten spricht. Zum Abschluss lasse ich das Kind den Vorstellungssatz noch einmal einsprechen mit dem Hintergedanken, dass es jetzt zum Schluss die Angst vor dem Mikrofon verloren hat.

## 2.2.2 Interviewfragen

Auf dieser Seite befinden sich meine Interviewfragen an die Kinder.

Vorstellung: Coco und Käptn Großohr (Lieblingskuscheltier, Großohr hört zu)

Mein Name ist Coco, ich komme aus dem Urwald und meine Hobbys sind Bananen essen, klettern und mit anderen Affen spielen.

Du weißt, wer Coco und Großohr sind, aber die beiden wissen nichts über dich. Kannst du dich den beiden vorstellen?

Sag am besten: Ich bin ..., komme aus ... Und meine Hobbys sind ...

(Instrument spielen, Tanzen, Singen, Spielen, Sport wie Fußball, Basketball)

Warum machst du das Hobby gerne?

Was ist dein Lieblingsfach in der Schule?

Macht dir Englisch Spaß?

Warum? Ist es einfach, gefällt dir die Aussprache?

Welche Sprachen sprichst du?

Welche Sprachen sprichst du zu Hause

mit Freunden

in der Schule ..... ?

Weißt du, aus welchem Land Mama und Papa kommen?

Hast du verschiedene Freundeskreise, in denen du dich auf verschiedenen Sprachen unterhältst?

Ist das für dich schwierig, zwischen den Sprachen zu wechseln oder macht dir das Spaß?

Wenn du/deine Eltern bei Oma/Opa oder Onkel/Tante seid, was spricht ihr?

Magst du eine Sprache am liebsten?

Warum? Klingt besser? .... ?

Singst du gerne? Wenn ja, auf welcher Sprache?

Wiederholung Vorstellung: Ich bin ..., ich komme aus ... und ich spreche ... .

### 2.2.3 Reflexion der Kinderinterviews

Das erste Kind, welches ich interviewt habe, war die aufgeweckte und für ihr Alter schon beachtlich wortgewandte Sinem. Sie beantwortete meine Fragen ausführlich und klar. Außerdem funktionierte meine auf das kindliche Denken zugeschnittene Herangehensweise mit Coco und Kapitän Großohr. Ein im Nachhinein gesehen überaus gelungener Start, da ich keinerlei Praxiserfahrung in der Interviewführung besessen habe und mir dieses Erfolgserlebnis bei allen folgenden Befragungen Sicherheit gegeben hat.

Die nachfolgenden Schüler haben zudem auch interessant gestreute Antworten gegeben, was den Grundstein für eine informative und unterhaltsame Radiosendung legt. Um exemplarische Beispiele zu nennen hat Sinem auf die Frage „Welche Sprachen sprichst du?“ mit „Chinesisch etwas, Türkisch am besten, ein bisschen Arabisch und Deutsch kann ich so oder so“ beantwortet. Dramaturgisch eine spannende Reihenfolge, wenn man bedenkt, dass sie ein Kind eines türkisch-arabischen Elternhauses ist. Außerdem trägt Lennox, ein Kind mit einer ghanaischen Mutter und deutschem Vater, mit seiner Antwort „Ich spreche Afrikanisch“ zum Unterhaltungswert bei.

Ich war positiv überrascht, dass das Mikrofon nicht als Fremdkörper, sondern eher als Spielzeug angenommen wurde. Eine weitere Überlegung war es, dem Plüschtier Coco die Gesprächsführung zu überlassen, jedoch verwarf ich diese Idee schnell wieder, da es mir zu künstlich aufgesetzt wirkte.

Während der Interviews habe ich mich auf jedes Kind situationsbezogen eingelassen, indem ich schüchterne oder anfangs zurückhaltende Schülerinnen und Schüler mit meinem Kuscheltier Coco beruhigte und ermutigte. Des Weiteren kann ich zusammenfassen, dass es beträchtlich geholfen hat, die Kinder zu kennen und so die Interviews auf einer spürbaren Vertrauensbasis stattgefunden haben. Ich versuchte eine Balance zwischen meinem Leitfaden und einer souveränen Gesprächsführung zu finden, was mir meiner Ansicht nach im Großen und Ganzen gelungen ist. Auch die Idee, dass ich den Vorstellungssatz am Ende wiederholen lies, bewährte sich zum Beispiel bei Lennox. Es haben sich nach einer gewissen Zeit kleine Fehler eingeschlichen, da ich die Interviews an nur zwei Nachmittagen aufgenommen habe und die Kinder nacheinander befragte. Die Zeitfenster waren begrenzt, da der planmäßige Schulunterricht natürlich Vorrang hat. So vergaß ich manchmal Fragen zu stellen oder an interessanten Stellen nachzuhaken. Einen Vorteil ergab sich jedoch auch aus der Routine: Schritt für Schritt bekam ich mehr Sicherheit und die Anspannung wich der Gelassenheit.

## 2.3 Interviews mit Eltern

### 2.3.1 Erläuterungen zum Interviewaufbau mit Eltern

Als die Idee konkreter wurde, dass ich meine Bachelorthesis mit meiner nebenberuflichen Tätigkeit als Förderlehrer verbinden möchte, kam ich auf den Gedanken, im Zuge der Interviews auch die Eltern der Kinder zu befragen. Davon habe ich mir versprochen, dass sie Hintergrundinformationen aus unterschiedlichsten Blickwinkeln und Lebenssituationen liefern. Als es nach dem besagten Elternabend keine Einwände gab, hat mir auch hier Herr Gehlsdorf in einem Gespräch erste Ideen für Fragen gegeben, welche ich anschließend weiter verfolgt und vertieft habe. Bei den so entstandenen Fragen liegt der Schwerpunkt auf der sprachlichen Vielfalt. Dabei möchte ich persönliche und emotionale Hintergründe sowie die jetzige Situation beleuchten. Auch hier gilt es, Fragen einfach und konkret zu stellen und abstrakte Formulierungen, wie etwa „Wie ist die Sprachpolitik in Ihrem Land?“, zu vermeiden. Geeigneter ist zum Beispiel „Hatten Sie Probleme mit der Sprache in Ihrem Heimatland?“ oder „Hatten Sie Nachteile wegen Ihrer Muttersprache?“.

Als ich begonnen habe, die Interviewstrategie für die Eltern auszuarbeiten, benötigte ich auch hierfür eine geeignete Eröffnung, um die anfängliche Nervosität eindämmen zu können. Dazu fiel mir ein, dass ich alle Eltern gebeten habe, mindestens drei beispielhafte Musikstücke aus ihrer jeweiligen Kultur oder jeweiligem Land mitzubringen. Aus diesem Grund beschloss ich, einfach darüber meine ersten Fragen zu stellen. Somit schaffe ich sofort eine persönliche Atmosphäre, indem die Eltern mir erklären, warum sie genau diese Musikauswahl getroffen haben. Im Mittelteil erfahre ich exemplarisch, unter welchen Umständen meine Interviewpartnerin oder Interviewpartner nach Deutschland gekommen ist, wie sie oder er die deutsche Sprache gelernt hat und wie es um die heutige Situation bestellt ist. Den Abschluss bildet noch die interessante Nachfrage über Unterschiede in der Erziehung zwischen Deutschland und dem Heimatland meiner oder meines Befragten und, wie bei den Kindern, die Wiederholung des Vorstellungssatzes.

### 2.3.2 Interviewfragen auf Deutsch

Auf dieser Seite befinden sich meine Interviewfragen an die Eltern auf Deutsch.

Welche Musik haben Sie mir mitgebracht?

Warum gerade diese Titel? Repräsentieren sie etwas?

Können Sie sich in einem Satz wie „Ich bin..., ich komme aus... und ich spreche...“ vorstellen?

Aus welchem Land kommen Sie und welche Sprachen sprechen Sie?

Sprechen Sie an unterschiedlichen Orten unterschiedliche Sprachen? Wenn ja wo welche?

Seit wann leben Sie in Deutschland?

Wie alt waren Sie, als Sie nach Deutschland kamen?

Aus welchem Grund sind Sie ausgewandert?

Hatten Sie Probleme wegen Ihrer Muttersprache in Ihrem Heimatland?

Wie war die Zeit vor der Auswanderung? (angespannt, aufgeregt, freudig, erwartend?)

Wie war die erste Zeit in Deutschland? War Sie schwierig?

Was hätten Sie gebraucht? (vom Staat, von Mitmenschen?)

Wer hat Ihnen bei der Integration geholfen?

Wie haben Sie Deutsch gelernt? (selbst beigebracht, Sprachkurse?)

Wie geht es Ihnen jetzt in Deutschland?

Gibt es Unterschiede in der Erziehung zwischen Deutschland und Ihrem Herkunftsland?

Wiederholung Vorstellung: „Ich bin..., ich komme aus... und ich spreche...“

Möchten Sie sonst noch etwas sagen?

### 2.3.3 Interviewfragen auf Englisch

Auf dieser Seite befinden sich meine Interviewfragen an die Eltern auf Englisch.

What kind of music did you bring with you today?

Why did you chose these songs? Does the music represent something for you?

Can you give a sentence like “I am... , I came from... and I speak... “?

Which country do you come from and which languages do you speak?

Do you speak at different places different languages?

If yes please tell me where and which language.

When did you arrive in Germany?

How old were you when you came to Germany?

Why you emigrated?

Did you have problems in your homeland because of your mother tongue?

How was the time before the emigration? (tense, strained, excited, happy, expectant?)

How was the first time in Germany? Was it difficult?

What would you have needed? (from country, from people?)

What helped you during the integration?

How you learned German language? (on your own, language course)

How are you now in Germany?

Are there differences in education between Germany and your home country?

Can you give me again sentence like “I am... , I came from... and I speak... “?

Is there anything else you want to say?

### **2.3.4 Reflexion der Elterninterviews**

An dieser Stelle möchte ich meiner Mutter, Heike Schön, für die zielstrebige und unkomplizierte Organisation danken. Sie hat in enger Absprache mit den Elternteilen Termine vereinbart. Hochachtungsvoll ist außerdem, dass sich jeder pünktlich zum vereinbarten Zeitpunkt im Klassenraum eingefunden und Musik mitgebracht hat. Ansonsten hat es sich ähnlich verhalten wie mit den Kindern. Am Anfang war natürlich immer eine kleine Unsicherheit mit im Raum, welche aber recht zügig verging, auch geschuldet der Tatsache, dass die Eltern jeweils nur einen kleinen Zeitabschnitt für mich einplanen konnten und das somit keine Zeit für Bedenken ließ. Jeder hat berufliche und familiäre Verpflichtungen, denen man nachgehen muss. Trotzdem bin ich äußerst erfreut darüber, dass eine abwechslungsreiche Auswahl an persönlichen Geschichten entstanden ist. Zum Beispiel kamen Jings Eltern aus China wegen eines Stipendiums, um ihr Studium zu vertiefen und Melinas Mutter ist wegen des Krieges aus Bosnien geflohen und hat ein Jahr auf ihren Mann gewartet.

Ich bin sehr dankbar, dass alle auffallend offenherzig und aufgeschlossen geantwortet haben. Da ich nicht wusste, wie gut alle Eltern die deutsche Sprache beherrschen, gab mir meine Freundin Scarlett Hübner einen simplen, aber wichtigen Tipp. Da sie Afrikanistik studiert und schon mehr Interviewerfahrung mit Migranten besitzt, sei es ratsam die Fragen auch in das Englische zu übersetzen. Dies tat ich, um für alle Eventualitäten vorbereitet zu sein. Ich fragte alle Erziehungsberechtigten vor jeder Unterhaltung, ob sie lieber auf Deutsch oder auf Englisch befragt werden möchten. Und ausgerechnet die Mutter von Lennox, ursprünglich aus Ghana kommend, nahm das Angebot des englischen Gesprächs an.

## **2.4 Zwischenfazit**

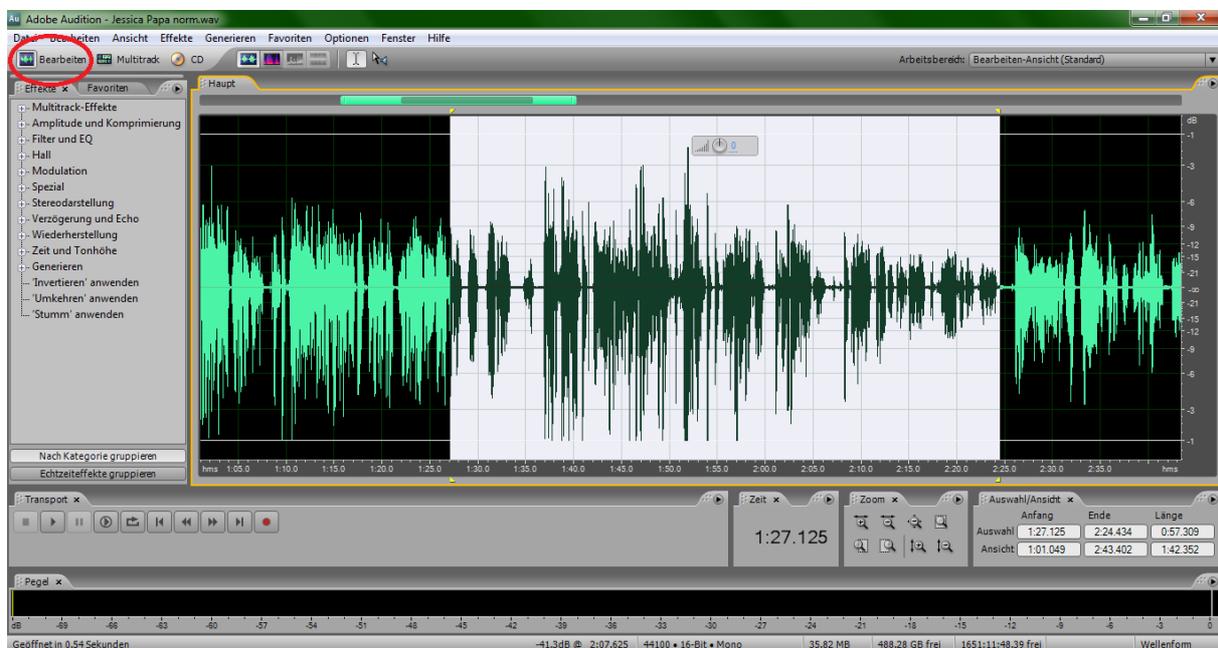
Um dieses Kapitel abzuschließen, möchte ich ein Zwischenfazit ziehen.

Es hat mir sehr große Freude bereitet, mich mit all diesen Menschen zu unterhalten. Jeder hat hilfsbereit und enthusiastisch seine Ansichten und Geschichten dargelegt. Es sind dadurch insgesamt 21 Aufnahmen entstanden, welche sich in 14 Kinder- und sieben Elternaufzeichnungen aufteilen. Mein bleibender Eindruck nach den Interviews war, dass ich genug verwertbares Material besitze und keine Neuansetzung in Anspruch nehmen musste. Nun kann mit weiteren Schritten die Produktion vorangetrieben werden.

## 3 Produktion

### 3.1 Audioeditor *Adobe Audition 3.0*

Das Kapitel der Produktion möchte ich mit der Vorstellung des Audioeditors *Adobe Audition 3.0* beginnen. Dieses Computerprogramm stellt alle Funktionen zur Verfügung, um eine Radiosendung zu produzieren. Das folgende Bild ist ein Screenshot aus der Einzelbearbeitung einer Audiodatei (Abb. 2). Dieser Modus eignet sich zum Schneiden von Versprechern und unpassenden Hintergrundgeräuschen. Dies funktioniert bedienerfreundlich, indem man die Stellen markiert und sie entfernt.



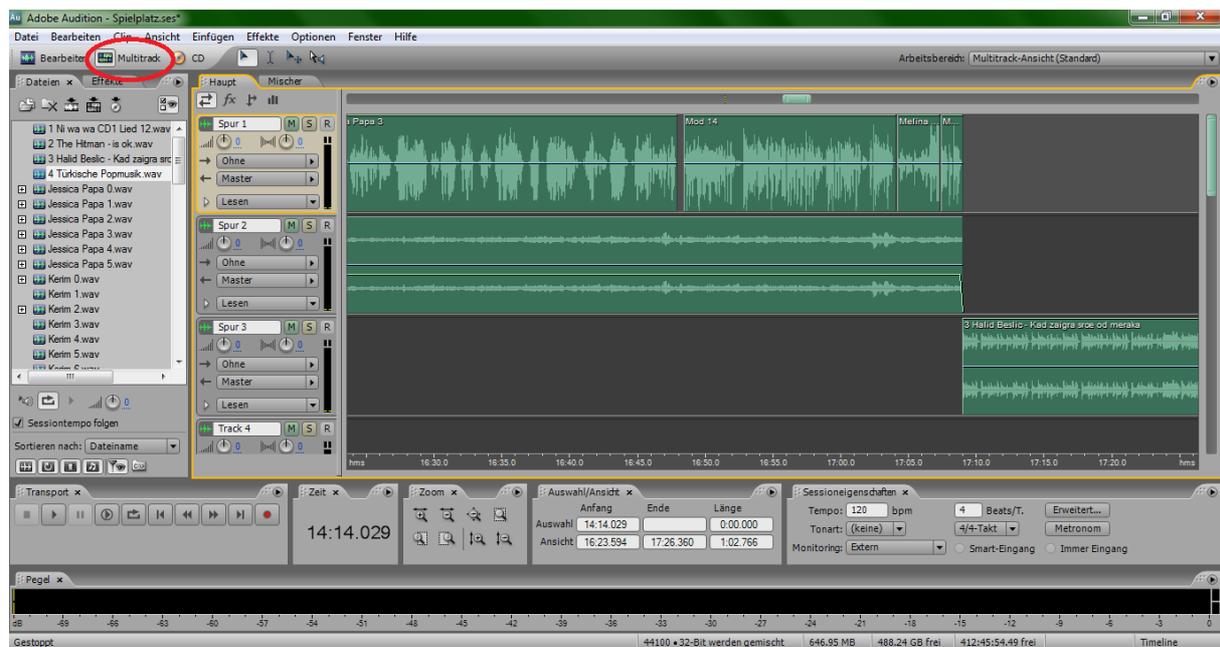
**Abb. 2** *Adobe Audition 3.0* im Modus Einzelbearbeitung einer Audiodatei

Außerdem bieten sich in dieser Ansicht Möglichkeiten der Lautstärkeangleichung, da meine Interviewpartner verschieden laut gesprochen haben. Dieser Vorgang ist extrem wichtig, da sich eine Radiosendung an jeder Stelle etwa gleich laut anhören muss und Unregelmäßigkeiten als störend empfunden werden. Zu diesen Möglichkeiten zählen die Dynamikverarbeitung, das Hard Limiting und die Normalisierung. Ersteres ist dafür zuständig, die ungleich lauten Aufnahmen von mehreren Stimmen, zum Beispiel des Reportermikrofons, auf ein gewisses Maß anzugleichen. Das Hard Limiting bearbeitet die Pegelspitzen der Sounddateien. Bei diesem Vorgang wird ein Schwellenwert festgelegt, beispielsweise  $-4\text{dB}$ , um die Pegelspitzen, welche darüber liegen, „abzuschneiden“. Ziel ist es die Balance zu finden, dass die lauten Stellen nicht knallig klingen und die Datei nach dem Hard Limiting nicht blockartig aussieht. Ist dies geschehen folgt die Normalisierung auf einen frei wählbaren Wert. Empfeh-

enswert ist bei Sprachaufnahmen der Normalisierungspegel von -1dB, bei Musik -6dB. So schafft man im Regelfall ein etwa gleich lautes Gesamtpegelniveau.

Jedoch kommt es in der Praxis manchmal zu dem Problem, dass diese Schritte nicht ausreichen. *Adobe Audition 3.0* bietet deswegen noch die Option, ausgewählte Bereiche manuell lauter oder leiser zu stellen. Dabei kann es passieren, dass im Hintergrund ein Rauschen auftritt, was man vor der manuellen Bearbeitung nicht gehört hat. Doch auch hier lässt uns das Programm nicht im Stich, sondern gibt uns eine Möglichkeit dieses Hintergrundrauschen gewissermaßen herauszufiltern. Um diese Filterung auf einen O-Ton anzupassen, wählt man eine circa ein- bis zweisekündige Stelle aus, in der nicht gesprochen wird. Dieses „Rauschprofil“ speichert das Programm zwischen und wird bei Wiederholung des Vorgangs auf die gesamte Datei übernommen. Das Profil besteht aus einer Mischung aus den Daten des gewählten Abschnitts und vordefinierte Einstellungen der Programmentwickler, basierend auf Erfahrungswerten. Wenn man ein längeres Interview ausgenommen hat, die Person schüchtern und zurückhaltend gesprochen hat und die vorher beschriebenen Lautstärkeangleichungen nicht zum gewünschten Ergebnis geführt haben, lohnt es sich die Rauschminderung auf die gesamte Datei auszuführen und dann erst die brauchbaren Passagen herauszuschneiden. Es erfordert ein Quäntchen Gefühl und Zeit, um das Rauschen zumindest erträglich zu machen. Das ist jedoch ein Ausnahmefall, denn der reguläre Arbeitsablauf sieht vor, dass man die unbearbeitete Datei in der Lautstärke angleicht, die benötigten Stellen ausschneidet und dann darin die Versprecher entfernt.

Hier erkennt man, wie wichtig professionelles Audioequipment ist. Mit einem qualitativ minderwertigeren Mikrofon würde das störende Rauschen schon viel früher und ausgeprägter auftreten.



**Abb. 3** Adobe Audition 3.0 in der Multitrack-Ansicht mit mehreren Audiodateien

In der sogenannten Multitrack-Ansicht (siehe Abbildung 3) werden die geschnittenen Interviews, Musikstücke und meine Moderationen zu einer fertigen Radiosendung zusammengesetzt. Dabei handelt es sich um den Filetyp „Session“, welcher die Abspielreihenfolge, Lautstärken und Übergänge der einzelnen Audiodateien speichert. In der oben aufgeführten Abbildung erkennt man, dass ich mit drei Spuren gearbeitet habe. Die Spur 1 nutzte ich ausschließlich für die Interviews und meine Moderationen. In die zweite Spur legte ich sogenannte atmosphärische Hintergrundgeräusche, im Radiojargon oft als „Atmo“ abgekürzt. In meinem Fall waren es zwei Dateien<sup>12 13</sup>, die ich abwechselnd eingefügt habe. Zur musikalischen Auflockerung der Radiosendung brachten mir die Eltern und Kinder für ihre Kultur oder Nation spezifische Musik mit, die ich in der dritten Spur hinterlegt habe. Somit ergab sich insgesamt eine Musikauswahl aus 133 Liedern, aus denen ich vier ausgewählt habe. Diese drei Komponenten habe ich im Reißverschlussverfahren passend aneinander gereiht. Als letzter Arbeitsschritt folgt die Abmischung, also das Exportieren in eine \*.WAV oder \*.MP3 Datei.

Den Umgang mit diesem Computerprogramm erlernte ich in der TIDE-Akademie. Im Seminar „Radioproduktion (Basic)“ behandelten wir die Inhalte Einführung in den Audioschnitt, Einführung in die Studioteknik, erste Schritte mit der Schnittsoftware Adobe Audition und die Aufnahme und Nachbearbeitung von O-Tönen.

<sup>12</sup> audiomicro.com, 2015, <http://de.audiomicro.com/spielplatz-groese-versammlung-spielplatz-lizenzfreie-musik-885154>, letzter Aufruf: 12.12.2015

<sup>13</sup> audiomicro.com, 2015, <http://de.audiomicro.com/spielplatz-kies-oberflache-spielplatz-lizenzfreie-musik-885155>, letzter Aufruf: 12.12.2015

## 3.2 Workflow zur Produktion einer Radiosendung

Ich möchte jetzt auf die Meilensteine einer Radioproduktion eingehen und die Frage „Wie macht man eine Radiosendung?“ beantworten.

Der erste Schritt beinhaltet die Vorbereitungen auf ein Interview. Dazu zählen unter anderem die Fragestellungen und der Interviewort. Näheres habe ich im gleichnamigen Kapitel 2 *Vorbereitungen* beschrieben. Als Nächstes folgt die Aufnahme der O-Töne, zum Beispiel mit einem Reportermikrofon. Der Begriff O-Ton ist eine Abkürzung aus dem Radiojargon und heißt ausgeschrieben Originalton<sup>14</sup>. Das können Gespräche, Live-Musik oder passende Hintergrundgeräusche zur Untermalung sein. Der dritte Schritt ist die Transkription und die Synchronisierung der aufgenommenen Dateien. Hier schreibt man das Gesagte nieder und wählt geeignete Stellen aus. Das ist bei dieser Masse an Rohmaterial etwas aufwändig und intensiv, jedoch notwendig für den Fortlauf meines Projektes. Wenn man das Skript als Ablaufplan der Radiosendung fertig gestellt hat, folgt der praktische Teil. Nun schneidet man die O-Töne nach der Skriptvorlage und gleicht die Lautstärken auf einen gemeinsamen Pegel an. Dazu stehen genaue Informationen im Kapitel 3.1 *Audioeditor Adobe Audition 3.0*. Anschließend kommt die dramaturgische Zusammensetzung der fertigen digitalen „Bauteile“ im Zusammenspiel mit Musik, ein entscheidender Vorgang, denn damit wird bei dem Zuhörer Interesse geweckt. Hier ergeben sich manchmal kleine Änderungen vom Skript, da man bei einer Radiosendung immer nach Gehör gehen sollte. Als letzter Arbeitsschritt folgt das Exportieren in eine \*.WAV oder \*.MP3 Datei.

---

<sup>14</sup> Duden, 2015, O-Ton, der, [http://www.duden.de/rechtschreibung/O\\_Ton](http://www.duden.de/rechtschreibung/O_Ton) , letzter Aufruf: 06.12.2015

### 3.3 Erläuterungen zum Sendungskonzept

Dieses Kapitel widmet sich dem Aufbau meines Sendungskonzeptes. Eingeleitet wird die Sendung durch meine Moderation. So wird am Anfang für den Hörer der Sendungsname, das Sendungsthema und der Sendername klar gestellt. Eine frühe Überlegung von mir war es, die Bahnhaltsansage aus der S-Bahn als Einleitung zu nehmen. Jedoch verwarf ich die Idee wieder, da der Bahnhof Rothenburgsort nicht mit dem Titel „Spielplatz“ übereinkommt. Im Voraus traf ich die Entscheidung, vier Schüler für meine Sendung auszuwählen. So behält man als Hörerin oder Hörer den Überblick und kann den Stimmen den jeweiligen Menschen zuordnen. Außerdem ist es für das Hörerlebnis wichtig, ungefähr die gleiche Anzahl an beiden Geschlechtern zu haben. Bei den Kindern ist es mir gelungen, jeweils zwei Vertreter mit unterschiedlichen Sichtweisen zu finden. Bei den Eltern wählte ich zwei Mütter und einen Vater, die mit ihren Aussagen abwechslungsreiche Kontraste geben. Die Sendung ist als eine Art Umfrage interpretierbar, da ich jedem Kind und jedem Elternteil die gleichen Fragen gestellt habe, um so unterschiedliche Ansichten zu gewinnen. Die Fragen habe ich ab Kapitel 2.2 *Erläuterungen zum Interviewaufbau mit Kindern* genauer erläutert. Somit stellen die Fragen das Grundgerüst her. Die Antworten ordnete ich dramaturgisch, wie bei der Frage an die Eltern: „Können Sie uns erzählen, warum Sie nach Deutschland gekommen sind?“. Melinas Mutter erzählt, dass sie wegen des Krieges geflüchtet ist. Im Kontrast dazu antwortet Kerims Mutter, dass es nach ihrer Ansicht keinen wirklichen Grund gegeben hat. Hinzu kommt, dass ich keine starre Abfolge der antwortenden Personen umgesetzt habe, eben aus dramaturgischen Gründen. In den Zwischenmoderationen vor und nach den Musikpausen habe ich immer Sendungs- und Sendername genannt sowie auf meine erstellte Website für die Radiosendung verwiesen.

## 3.4 Konzept der Radiosendung

### Moderation:

Herzlich Willkommen bei der Radiosendung „Spielplatz“ auf TIDE 96.0!

Mein Name ist Maximilian Schön und ich stehe hier auch passenderweise auf einem Spielplatz in Rothenburgsort. Gleich treffe ich mich mit ein paar Grundschulern aus der 2c der Fritz-Köhne-Schule. Ich unterhalte mich mit ihnen über Sprachen. Im zweiten Teil der Sendung kommen dann auch einige Eltern zu Wort und erzählen uns weitere interessante Geschichten.

Fangen wir am besten an. Möchtet ihr euch kurz vorstellen?

### Kinder:

Sinem

Lennox

Melina

Kerim

### 0 Vorstellung:

Hallo ich bin Sinem, ich komme aus der Klasse 2c, ich bin 8 Jahre alt und meine Hobbys sind Fußball, Zeichnen und Sport.

Ich bin Lennox Jemfi, komme aus Ghana, bin 8 Jahre alt und meine Hobbys sind Fußball und Basketball.

Hallo ich bin Melina Ramic, ich bin in der 2c und meine Hobbys sind Fußball spielen, Zeichnen und Fahrrad fahren.

Ich bin Kerim. Ich komme von Türkei, aber ich bin hier geboren. Meine Hobbys sind Fahrrad fahren, Roller fahren und spielen.

## 1 Könnt ihr uns bitte erst einmal einen Überblick geben, was ihr für Sprachen sprecht?

Naja ich kann Chinesisch etwas, da kann ich noch Türkisch, kann ich am Besten und ein Bisschen Arabisch. Und Deutsch kann ich so oder so.

Meine Sprache, also Afrikanisch, Englisch und Deutsch

Ich spreche Bosnisch eigentlich, aber Kroatisch und Serbisch ist ja fast das gleiche eigentlich.

Türkisch, und garnix.

## 2 Welche Sprachen sprecht ihr mit euren Freunden?

Spreche ich auch nur Deutsch.

Mit meinen Freunden da kann ich manchmal so etwas sagen aber zum Beispiel Neo zum Beispiel ist Deutscher, da kann ich schon mit ihm auf Deutsch reden und ich möchte auch nicht so über andere lästern und so, aber dafür wollt ich mit jedem eine eigene Sprache, also wollt ich mit jedem eine eigene Sprache ausdenken.

Also bisher hab ich nur Anita, die spricht mit mir auf einer Sprache. Wir wissen noch nicht, wie die heißen soll, aber wir überlegen noch.

Also wir hatten so Deutsch, aber dann sagten wir das können doch alle hören deswegen zum Beispiel wir wollen über Stangen reden. Und das wär uns dann peinlich, wenn wir das vor der ganzen Schule sagen. Und da haben wir uns die Sprache ausgedacht.

Mit Freunden rede ich in Bosnien mit zwei, weil ich ja nicht so perfekt in Bosnisch bin. Es gibt zwei, die gucken immer deutsches Fernsehen und dann kann ich auch mit denen Deutsch reden. Und mit meiner Cousine und so rede dann also bosnisch. Und in Deutschland red ich auch mit meinen Freunden Deutsch, aber zum Beispiel die, die auch Bosnisch können mit denen rede ich auch manchmal Bosnisch.

Anita bringt mir Albanisch bei und Karolina mir Polnisch.

### 3 Wie unterhaltet ihr euch in der Schule?

Deutsch und Englisch im Englischunterricht.

In der Schule spreche ich manchmal mit Kerim, also mit fast allen Türken manchmal Türkisch, wie ich ja sagte Chinesisch mit Jing und sonst nicht mehr.

Ich spreche eigentlich ganz viel Deutsch, aber manchmal muss ich mit Emre Türkisch reden, weil er das nicht versteht.

#### **Moderation:**

Das ist doch toll! Übrigens gibt es zu dieser Radiosendung auch eine Internetseite: spielplatz-rothenburgsort.com (2x), Schaut gerne mal rein, wenn ihr Näheres wissen wollt.

Aber erst mal genug geredet, kommen wir zu einer kleinen Musikpause!

Jing war so freundlich und hat mir drei CDs mit chinesischen Kinderliedern gegeben.

Das Album heißt Ni wa wa. Leider sind die Liedtitel nur auf Chinesisch, deswegen kann ich euch nicht sagen, wie der nächste Song heißt. Aber ich denke, das ist nicht so schlimm!

#### **Song**

Und da sind wir wieder zurück. Ihr hört die Radiosendung „Spielplatz“ auf dem Sender eures Vertrauens: TIDE 96.0. Ich habe immer noch Sinem, Lennox, Kerim und Melina aus der 2c der Fritz-Köhne-Schule neben mir.

Wir waren ja gerade beim Thema Sprachen, da möchte ich auch gerne wieder einsteigen:

### 4 Welche Sprachen sprecht ihr zu Hause mit euren Eltern und euren Geschwistern?

Bosnisch und Deutsch.

Also manchmal sprechen wir Deutsch aber wir versuchen so gut es geht Türkisch.

Manchmal Deutsch und manchmal Türkisch.

Ja, mit meinen Geschwistern spreche ich Deutsch. Und mit meinen Eltern manchmal Deutsch und manchmal Afrikanisch.

## 5 Welche Sprache gefällt euch davon am besten?

Meine Lieblingssprache ist Chinesisch und Türkisch.

Auf jeden Fall Deutsch und Afrikanisch.

Bosnisch und Deutsch eigentlich.

Eigentlich Türkisch.

## 6 Könnt ihr vielleicht sagen, warum euch diese Sprachen so gut gefallen?

Ich weiß nicht.

Zum Beispiel bei Chinesisch: Früher hab ich da immer in der ersten Klasse hatte ich immer irgendwas gesagt, was sich auch n bisschen Chinesisch anhört.

An Afrikanisch, weil ich aus diesem Land komme. Und aus Deutschland, wegen ich die Sprache mag.

Weil ich in Deutschland geboren bin, aber Bosnien mag ich halt, weil das macht dann Spaß da kann man immer draußen sein, weil da nicht so viel also da gibt's nicht böse Leute. Da kann man einfach früh morgens aufstehen und rausgehen. Mit den Kindern spielen, da gibt's auch viele Kinder.

### **Moderation:**

Vielen Dank an euch 4, dass ihr meine Fragen beantwortet habt!

Da ist eine Menge an interessanten Dingen hier hervor gegangen.

Um das nur noch mal kurz zusammen zu fassen, wie ich das verstanden habe:

Die Meisten von euch sprechen mindestens zwei Sprachen, was ja schon beachtlich ist.

Aber für einige scheint das noch nicht genug zu sein, denn zum Beispiel Kerim lässt sich noch zusätzlich Polnisch und Albanisch beibringen.

Und Sinem geht sogar noch einen Schritt weiter und möchte sich mit jedem auf eine andere Weise verständigen.

Ihr nutzt also das große Angebot der Sprachvielfalt und seht es als Chance euch weiterzuentwickeln.

Fantastisch!

Damit möchte ich euch wieder in eine kleine Musikpause schicken.

Lennox hat mir eine CD von The Hitman aus Ghana mitgebracht.

Davon spiele ich euch das Lied „Is OK“.

Danach habe ich noch ein paar Fragen an einige Eltern. Also dranbleiben, bis gleich!

### **Song**

Da sind wir wieder in der Sendung Spielplatz auf TIDE 96.0

Neben mir sitzen jetzt zwei Muttis und ein Papa. Möchten Sie sich bitte kurz vorstellen?

### **Eltern:**

Melinas Mama

Kerims Mama

Jessicas Papa

### **0 Vorstellung**

Ja ich bin die Meli Ramic. Ich bin 48 Jahre alt und bin die Mutter von Melina.

Ich heiße Tuwa, ich komme aus der Türkei und ich bin die Mama von Kerim.

Mein Name ist Alexander Nachname Guck, bin 36 Jahre alt. Habe 3 Kinder und arbeite als Maler/Lackierer.

### **1 Woher kommen Sie und welche Sprachen sprechen Sie?**

Ich komme aus Bosnien, Bosnien und Herzegowina und wir sprechen Bosnisch.

Ich komme aus der Türkei. Ich spreche Deutsch und Türkisch.

Wir kommen aus Russland und sprechen Russische Sprache.

### **2 Können Sie uns erzählen, warum Sie nach Deutschland gekommen sind?**

Ja gern, aber eigentlich reden nicht gern über das. Es war Krieg in Bosnien, wir haben so schönes Leben gehabt und dann fängt das alles 92 an und ja, wir sind geflüchtet, wir mussten

alle weg von dort. Mein Papa hat in Deutschland gearbeitet, deswegen haben wir auch etwas Glück gehabt. Wir sind erst nach Kroatien gewandert und dann hier nach Deutschland

Das weiß ich gar nicht. Mein Vater hat damals hier gearbeitet. Ich war damals mit meinen anderen Geschwistern in der Türkei mit meiner Mutter und da mein Vater hier war hat er uns alle dann hier her geholt.

Mit Familie, alle zusammen. Mit meinen Eltern, mit meinen Großeltern. Und auch nicht mit meinen Kindern, ich hab noch eine große Tochter. Sie ist 17. Wir sind einfach nur alle zusammen her gekommen.

### **3 Wie haben Sie Deutsch gelernt?**

Ich hab Wörterbuch gekauft, jeden Tag Bild-Zeitung und heute noch weiter immer. Mein Mann kauft jeden Tag Bildzeitung. Und wir haben einfach gelesen. Also das, was wir nicht wussten selber zu übersetzen und viel Fernsehen geguckt. Weil wir haben jetzt keine deutschen Freunde oder Nachbarn oder Bekannte gehabt, dass wir mit denen reden konnten. Also das haben wir einfach irgendwie, ich weiß es nicht, Fernseher, Zeitung und die Wörterbuch hat uns viel gebracht.

In der Schule. Ganz normal. Ich war in der Schule. Von der ersten Klasse bis in die Zehnten.

Deutsch habe ich noch in Russland gesprochen. Und dann habe ich studiert, auch zusätzlich Deutsch gelernt. Zu Hause bei uns hat Oma und Opa immer Deutsch gesprochen. Plattdeutsch zwar, aber trotzdem Deutsch. Aber sonst, studiert, selber gelernt, von der Arbeit. Aber so Sprachkurs oder sowas hab ich nie gemacht. Muss sich erstmal selbst alles erleben und sich durchboxen. Sonst kommt nichts raus.

#### **Moderation:**

Frau Ramic, sie waren so nett und haben mir Musik mitgebracht. Ich habe mir den Titel Kad zaigra srce od meraka von Halid Beslic ausgesucht. Was bedeutet dieses Lied für Sie?

Heimatgefühl, immer. Deswegen hören wir das auch oft.

Okay, dann bitteschön!

#### **Song**

Willkommen zurück! Ihr hört immer noch hier auf TIDE 96.0 die Radiosendung Spielplatz. Besucht auch gerne die dazugehörige Website [spielplatz-rothenburgsort.com](http://spielplatz-rothenburgsort.com) (2x).

Neben mir sitzen immer noch 3 Elternteile und beantworten fleißig meine Fragen.

#### **4 Wie geht es Ihnen denn jetzt in Deutschland?**

Mir geht's ganz gut. Heimweh hab ich noch immer. Die Kinder sind zufrieden hier, wir sind zufrieden hier, wir arbeiten, haben schöne Wohnung. Mir geht's gut. Das Heimweh bleibt immer, ich glaube wenn man älter ist wird das immer stärker und ja. Die Eltern sind da.

Sehr gut würd ich sagen! Weil ich bin hier aufgewachsen und ich könnt mir auch nicht vorstellen, glaub ich, jetzt für immer in der Türkei zu leben, weil ich kenn das hier alles. So, wie das ist, ist das alles schön.

Jetzt ist alles gut. Kinder sind zufrieden, meine Frau und ich haben Arbeit, verdienen unser Geld schon lange selbst und stehen schon fest auf unseren eigenen Füßen. Alles gut!

#### **5 Und meine letzte Frage an Sie: Gibt es Unterschiede in der Erziehung der Kinder zwischen Deutschland und Ihrem Heimatland?**

Vielleicht ja, aber bei mir ist so: Meine Regeln sind meine Regeln, egal wo ich wohne, in Deutschland oder in Bosnien. Ich bin zufrieden mit meinen Kindern beide und ja, natürlich vielleicht gibt's Unterschied. Also die erlauben viel zu viel den Kindern hier in Deutschland. Bei uns ist es ein bisschen anstrengender, weil ja solange die Kinder bei uns sind müssen nach unseren Regeln und nicht, dass sie jetzt 16 oder 18 sind und: ich tu was ich will oder ich mach was ich will. Und ich glaube, dass die Kinder also zusammen irgendwie einen Weg mit den Eltern weitergehen egal wie alt sie sind.

Es gibt bestimmt schon Orte, wo das ziemlich streng ist. Aber wo ich halt her komme, ist das sehr modern. In meiner Familie ist es halt nicht so streng.

Das kann ich nicht beurteilen, weil meine jetzige große Tochter, die war damals 3 Jahre alt. Kann ich jetzt nicht unterscheiden, wo das besser wär oder schlechter wär.

#### **Moderation:**

Okay! Vielen Dank, dass sie sich alle Zeit genommen haben!

Das war „Spielplatz“ – eine selbstproduzierte Radiosendung auf TIDE 96.0 zum Thema Sprachvielfalt.

Diese habe ich im Rahmen meiner Bachelorarbeit angefertigt.

Mehr Informationen und die Sendung zum Nachhören gibt es auf [spielplatz-rothenburgsort.com](http://spielplatz-rothenburgsort.com) (2x).

Ich bedanke mich bei allen Kindern und Eltern der 2c für die Interviews!

Auch Frau Gül, die Mutti von Kerim, hat einen Musikwunsch frei.

Es soll türkische Popmusik von ihrer CD Karisik Pop sein.

Dann spielen wir das natürlich!

Oh, Sinem möchte noch etwas sagen:

**Seid schön fleißig in der Schule!**

In diesem Sinne: Am Mikrofon verabschiedet sich Maximilian Schön! Tschüss und danke fürs Zuhören!

### **3.5 Zwischenfazit**

Nach der Produktion ist Zeit für einen kleinen Rückblick und ein Zwischenfazit. Nachdem ich alle Befragungen durchgeführt und anschließend transkribiert habe, stand ich vor einer großen Menge an Rohmaterial. Ich hatte anfangs keine Idee, an welchem Punkt ich ansetzen musste. Ich verschwendete außerdem zu viel Zeit an der Überlegung des Sendebeginns. Mein nächster Arbeitsschritt war die Sondierung. Ich sichtete alle Antworten und begann die interessantesten unter ihnen zu markieren. Nach und nach bekam das Konzept eine Form und ich konnte die O-Töne zu Recht schneiden. Dadurch entstanden Ideen für Moderationen oder Anordnungen der Fragen, über die ich mir im Voraus ergebnislos Gedanken gemacht habe.

Ich bin mit dem jetzigen Ergebnis aber zufrieden, da das Ziel der thematischen Radiosendung meines Erachtens erfüllt ist und Erkenntnisse über die Sprachenvielfalt und persönliche Geschichten zur Hörerin und zum Hörer gelangen. Beim Zuhören stellt man fest, dass die Sendung nicht auf einem Spielplatz stattgefunden hat und an manchen Stellen zusammengeschnitten klingt. Das finde ich jedoch vertretbar, da es einen zu großen logistischen Aufwand für die Interviews gemacht hätte, alle Kinder und Eltern vom Unterricht beziehungsweise vom Beruf zu befreien. Hinzu kommt, dass in einer solchen Gesellschaft nicht jeder seine persönlichen Erlebnisse so klar kundgetan hätte und solche klaren Aufnahmen entstanden wären.

## 4 Nachbereitungen

In der heutigen Medienwelt reicht es nicht mehr, sich auf ein Medium zu konzentrieren und dort zu publizieren. Der Trend geht immer mehr in die multimediale Richtung, so auch im Radio. Das Prinzip heißt Trimedialität und soll die drei Felder Bild, Ton und Text, wenn möglich, gleichermaßen abdecken. Im Zuge des Exchange-Projektes der Vorlesung Dramaturgie und Innovative Storytelling in Digital Media wurde ich auf den Website-Baukasten wix.com aufmerksam gemacht. Auffallend einfach und intuitiv ist die Erstellung einer Website mit multimedialen Inhalten wie Bildern und Sounds. Für meine Radiosendung habe ich auf diese Seite zurückgegriffen und reservierte mir folgende Domain: [www.spielplatz-rothenburgsort.com](http://www.spielplatz-rothenburgsort.com). Mit dieser Adresse im World Wide Web entwickelte ich mir nach und nach eine passende Website für mein Projekt.

Der erste Schritt für einen Internetauftritt ist, wie ich finde, aussagekräftiges Bildmaterial. Darum suchten meine Freundin, Scarlett Hübner, und ich uns im Sommer 2015 einen sonnigen Tag zum Fotografieren. Stationen unserer Fototour waren in Rothenburgsort unter anderem der S-Bahnhof, die Fritz-Köhne-Schule, der Rothenburgsorter Marktplatz und die Halbinsel Kaltehofe. Dabei haben sich an diesem schönen Sommertag hervorragende Motive gezeigt. Am Rothenburgsorter Marktplatz befindet sich zum Beispiel ein Spielplatz mit einem Schaukelpferd. Dieses Motiv als Nahaufnahme hat mir auf Anhieb so gefallen, dass ich es als Willkommensbild auf meiner Internetseite präsentiere. Mit einem Bildbearbeitungsprogramm habe ich die markanten Farben des Schaukelpferds ausgelesen und auf die Buchstaben oberhalb des Bildes übertragen. Meine Diashow unter dem Reiter „Eindrücke“ soll mit wenigen Bildern und kleinen Erklärungen den Hamburger Stadtteil Rothenburgsort charakterisieren. In die Diashow habe ich wiederum eine Großaufnahme vom Spielplatz mit dem Schaukelpferd als wiederkehrendes Thema eingefügt.

Der Website-Baukasten bietet mir neben den zahlreichen Optionen für Bilder auch Möglichkeiten für die Darstellung von Sound. Beispielsweise ist es möglich, hochgeladene Audiodateien vom Online-Musikdienst Soundcloud auf meine erstellte Seite einzubetten. Da dieser Dienst seinen Zweck in Verbreitung von Musik und Ähnlichem sieht und ich die Rechte an meiner Radiosendung besitze, kann ich ohne rechtliche Konsequenzen diese hochladen. Jedoch habe ich aus Sicherheitsgründen die vier Musiktitel herausgeschnitten. Neben der eingebetteten Sendung auf meiner Internetseite habe ich eine dreidimensionale Diashow erstellt. Gefüllt ist sie mit Bildern von einem kleinen Ausflug mit den Kindern auf den besagten Spielplatz.

## 5 Fazit

Nach der Fertigstellung meiner thematischen Radiosendung „Spielplatz“ möchte ich ein paar abschließende Worte formulieren. Zugegebenermaßen ist mein umgesetztes Ziel ein eher untypisches Vorhaben für einen Media Systems Studenten, jedoch interessierte mich Ende des Jahres 2014 und Anfang des Jahres 2015 kein Thema brennender, als eine Radioproduktion selbst in die Hand zu nehmen. Das Thema wurde mir durch meine nebenberufliche Tätigkeit als Förderlehrer praktisch in den Mund gelegt, da die Menschen des multikulturellen Stadtteils Rothenburgsort tiefblickende Geschichten zu erzählen haben. Über die TIDE-Akademie tastete ich mich mit verschiedenen Kursen langsam in die Welt des Radios. Diese Kurse vermittelten mir ein Handwerkszeug, sodass ich mich an mein Vorhaben heran traute.

Die Produktion meines Projektes kann als Ineinanderfließen einzelner Produktionselemente beschrieben werden. Ich unterteile diese Elemente in zwei grobe Bereiche: die Interviews und die Nachbearbeitung. Zum Bereich der Interviews zählen die Vorbereitung, einschließlich der Wahl des Themas, der Befragten und der Fragen, aber auch organisatorische Dinge wie Terminabsprachen und Mikrofonausleihe. Zu guter Letzt folgt die Aufnahme der Interviews mit der Wahl des Ortes, ehe es mit den aufgenommenen Originaltönen in die Nachbearbeitung geht. Auch hier greift ein Schritt in den Nächsten. Zuerst werden sämtliche O-Töne transkribiert, sodass ich einen Überblick bekomme und man danach mit der Auswahl geeigneter Passagen beginne. So setzt sich Stück für Stück das Sendungsskript zusammen. Ist dies erfolgt, gleiche ich die Lautstärke an und schneide die Originaltöne nach dem Skript zurecht. Den Abschluss bildet die Musikauswahl in Kombination mit den Aufnahmen.

Alles in Allem bin ich zufrieden mit meiner ersten selbst produzierten Radiosendung.

## 6 Literaturverzeichnis

Behörde für Schule und Berufsbildung: Hamburgisches Schulgesetz, letzte Änderung 06.06.2014

Schön, Heike: Bewegung ist das Tor zum Lernen, Hamburg: 2014

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Hamburger Stadtteilprofile 2014, Hamburg: November 2014

## 7 Quellenverzeichnis

audiomicro.com, 2015, <http://de.audiomicro.com/spielplatz-kies-oberflache-spielplatz-lizenzfreie-musik-885155>, letzter Aufruf: 12.12.2015

audiomicro.com, 2015, <http://de.audiomicro.com/spielplatz-grose-versammlung-spielplatz-lizenzfreie-musik-885154>, letzter Aufruf: 12.12.2015

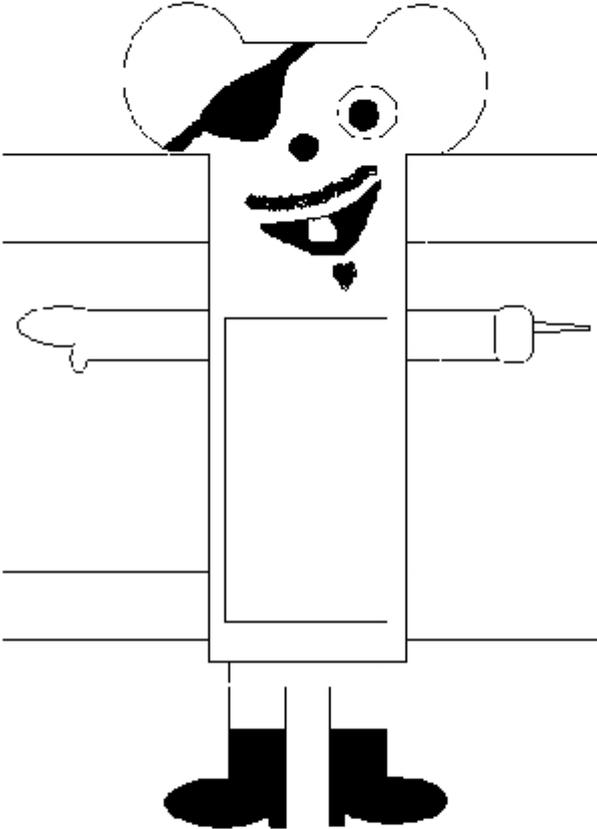
Fritz-Köhne-Schule: <http://www.fritz-koehne-schule.de/>, letzter Aufruf: 29.04.2015

Duden, 2015, O-Ton, der, [http://www.duden.de/rechtschreibung/O\\_Ton](http://www.duden.de/rechtschreibung/O_Ton), letzter Aufruf: 06.12.2015

## 8 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Interviewsituation im Gruppenraum der Klasse 2c mit Plüschtier Coco und Reportermikrofon	8
Abb. 2 <i>Adobe Audition 3.0</i> im Modus Einzelbearbeitung einer Audiodatei	16
Abb. 3 <i>Adobe Audition 3.0</i> in der Multitrack-Ansicht mit mehreren Audiodateien	18

# 9 Anhang





## Klassenliste

Schuljahr 2015/16  
Klasse 3c

Stand: 04.12.2015  
LehrerInnen: Heike Schön

Lfd	Name, Vorname	Geb.Dat	Bemerkungen	Staat	Erstspr.
1.	Asemie, Daniel Mahan	25.05.07		D	persisch
2.	Begsade, Soheil	20.02.07	aus VSG	AFG	farsi
3.	Demirocak, Emre	13.02.07	aus VSG	TR	türkisch
4.	Gül, Kerim Temel	30.05.07		D	türkisch
5.	Gürleyen, Eray	06.06.07		D	türkisch
6.	Gyamfi, Lennox	14.05.07		D	twi
7.	Kouassi, Samuel Koffi	10.11.06		PL	polnisch
8.	Mirzajan, Leon Adraniki	20.06.07	aus VSG	ASE	armenisch
9.	Nedzhov, Adrian Leventov	07.04.07	aus VSG	BG	türkisch
10.	Pach, Samuel Dawid	05.02.07	aus VSG	D	polnisch
11.	Spill, Neo-Joel	07.02.07	17.12.12 aus Old aus VSG	D	
12.	Todorovic, Justin	07.09.06	aus VSG	SERB	
13.	Culum, Sinem Hacra	19.10.06		D	türkisch
14.	Delyna, Karolina	18.02.07	aus VSG	D	polnisch
15.	Guk, Jessica	15.09.06	aus VSG	D	russisch
16.	Memeli, Anita	06.09.06	aus Schuleltern	D	albanisch
17.	Peters, Rafaela Tanja	15.12.06		D	
18.	Ramic, Melina	09.09.06		BOSN	bosnisch
19.	Sokoli, Agnesa	21.09.07	vorzeitige Erziehung aus VSG	D	albanisch
20.	Zhang, Jing	13.10.07	vorzeitige Erziehung	VRC	chinesisch

Erklärung der Erziehungsberechtigten  
zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen

Vor- und Nachname des Kindes:

Neo Joel Spill

- Ich bin **damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.  
Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.
- Ich bin **NICHT** damit einverstanden, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

HH, 21.09.15  
Ort Datum

  
Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

**Erklärung der Erziehungsberechtigten**  
**zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen**

Vor- und Nachname des Kindes:

Anita Memeti

Ich bin **damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.  
Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.

Ich bin **NICHT** damit einverstanden, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

Hamburg, 22.04.15  
Ort, Datum

R. Memeti  
Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

Erklärung der Erziehungsberechtigten  
zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen

Vor- und Nachname des Kindes:

Rafaela Peters

- Ich bin damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.  
Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.
- Ich bin NICHT damit einverstanden**, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

23.4.15 Hamby  
Ort, Datum

J. Kowell  
Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

**Erklärung der Erziehungsberechtigten**  
**zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen**

Vor- und Nachname des Kindes:

Alynesa Sokoli

- Ich bin damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.  
Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.
- Ich bin NICHT damit einverstanden**, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

20.4.15

Ort, Datum

Sokoli

Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

**Erklärung der Erziehungsberechtigten**  
**zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen**

Vor- und Nachname des Kindes:

Jessica Guk

- Ich bin damit einverstanden, dass von meiner Tochter/ meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen gemacht werden.**  
Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien (Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet werden.
- Ich bin NICHT damit einverstanden, dass von meiner Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen gemacht werden.**

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

20.04.2015

Ort, Datum



Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

**Erklärung der Erziehungsberechtigten**  
**zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen**

Vor- und Nachname des Kindes:

Jing Zhong

- Ich bin damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.  
Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.
- Ich bin NICHT damit einverstanden**, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

20.04.2015

Ort, Datum

Wu, Jie Zhong

Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

**Erklärung der Erziehungsberechtigten**  
**zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen**

Vor- und Nachname des Kindes:

Samuel Pado

- Ich bin damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn **grundsätzlich** Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.  
Ich bin **ebenfalls** einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.
- Ich bin NICHT damit einverstanden**, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

Hamburg 21.04.15 Pado

Ort, Datum

Pado

Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

Erklärung der Erziehungsberechtigten  
zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen

Vor- und Nachname des Kindes:

Kerim Temel Gül

- Ich bin damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.  
Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.
- Ich bin NICHT damit einverstanden**, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

HH, 20.04.15

Ort, Datum



Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

**Erklärung der Erziehungsberechtigten**  
**zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen**

Vor- und Nachname des Kindes:

Emre Demirocal



**Ich bin damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.

Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.



**Ich bin NICHT damit einverstanden**, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

20.04.2015 Hamburg  
Ort, Datum

  
Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

Erklärung der Erziehungsberechtigten  
zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen

Vor- und Nachname des Kindes:

Daniel-Maham Asiennie

**Ich bin damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.

Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.

**Ich bin NICHT damit einverstanden**, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

Hamburg 20.04.19

Ort, Datum

S. Asiennie

Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

Erklärung der Erziehungsberechtigten  
zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen

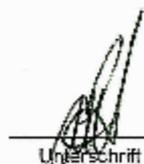
Vor- und Nachname des Kindes:

Eray Gülden

- Ich bin damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.  
Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.
- Ich bin NICHT damit einverstanden**, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

Hamburg, 20.04.15  
Ort Datum

  
Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

**Erklärung der Erziehungsberechtigten**  
**zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen**

Vor- und Nachname des Kindes:

Julian Zschack

- Ich bin damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.  
Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.
- Ich bin NICHT damit einverstanden**, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

HH 27.04.15

Ort, Datum

[Handwritten Signature]

Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

**Erklärung der Erziehungsberechtigten**  
**zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen**

Vor- und Nachname des Kindes:

MELINA RAMIC

- Ich bin damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.  
Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.
- Ich bin NICHT damit einverstanden**, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

HH, 20.04.15

Ort, Datum

Ramic

Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

Erklärung der Erziehungsberechtigten  
zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen

Vor- und Nachname des Kindes:

Justin Todorovic

- Ich bin damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.  
Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.
- Ich bin NICHT damit einverstanden**, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

Hamburg 21.04.15

Ort, Datum

Todorovic

Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

Erklärung der Erziehungsberechtigten  
zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen

Vor- und Nachname des Kindes:

Lennox Gyamp

- Ich bin damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.  
Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.
- Ich bin NICHT damit einverstanden**, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

Hamburg 21/04/18  
Ort, Datum

Andreia  
Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

Erklärung der Erziehungsberechtigten  
zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen

Vor- und Nachname des Kindes:

Leon Mirzajan

- Ich bin damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.  
Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.
- Ich bin NICHT damit einverstanden**, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

Hamburg, 20.06.15

Ort, Datum

Jusitz  
Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

Erklärung der Erziehungsberechtigten  
zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen

Vor- und Nachname des Kindes:

Adrian Nedzhev, 2 C.

- Ich bin damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.  
Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.
- Ich bin NICHT damit einverstanden**, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

Hamburg 20.04.2015  
Ort, Datum

  
Unterschrift des /der Erziehungsberechtigten

Erklärung der Erziehungsberechtigten  
zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen

Vor- und Nachname des Kindes:

Sinem Hacra Culum

- Ich bin **damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.  
Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.
- Ich bin **NICHT** damit einverstanden, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

Hamburg

21.04.2015

Ort, Datum

Sinem Culum

Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

**Erklärung der Erziehungsberechtigten**  
**zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen**

Vor- und Nachname des Kindes:

Karolina Delyna



**Ich bin damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.

Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.



**Ich bin NICHT damit einverstanden**, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

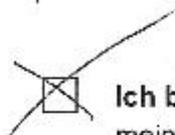
21.04.15 Raubau  
Ort Datum

K. Bobko-Delyna  
Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

Erklärung der Erziehungsberechtigten  
zu Film,- Foto- und Interview- Aufnahmen

Vor- und Nachname des Kindes:

SAMUEL KOFFI KOUASSI



**Ich bin damit einverstanden**, dass von meiner Tochter/  
meinem Sohn grundsätzlich Film,- Foto- und Interview-  
Aufnahmen gemacht werden.

Ich bin ebenfalls einverstanden, dass diese Aufnahmen für  
Fernsehübertragungen, Internetauftritte und Druckmedien  
(Fotobücher, Kochbücher, Zeitungsartikel usw.) verwendet  
werden.



**Ich bin NICHT damit einverstanden**, dass von meiner  
Tochter/ meinem Sohn Film,- Foto- und Interview-Aufnahmen  
gemacht werden.

Diese Erklärung gilt für die gesamte Schulzeit meines Kindes an der  
Fritz-Köhne-Schule und wird in der Schülerakte abgeheftet.

20.04.15

Ort, Datum

Ortendorf

Unterschrift des / der Erziehungsberechtigten

## 10 Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Bachelor-Thesis mit dem Titel:

**„Spielplatz – Das Medienprodukt thematische Radiosendung und  
das Ineinanderwirken der einzelnen Produktionselemente“**

selbständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln verfasst habe. Alle Passagen, die ich wörtlich aus der Literatur oder aus anderen Quellen wie z. B. Internetseiten übernommen habe, habe ich deutlich als Zitat mit Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

---

Maximilian Schön